Morphologie (Linguistik)

Die **Morphologie** (von [altgriechisch](https://de.wikipedia.org/wiki/Altgriechische_Sprache) μορφή *morphé*, deutsch ‚Gestalt‘, ‚Form‘, und λόγος *[lógos](https://de.wikipedia.org/wiki/L%C3%B3gos%22%20%5Co%20%22L%C3%B3gos)*, deutsch ‚Wort‘, ‚Lehre‘, ‚Vernunft‘), auch: **Morphematik** oder **Morphemik**, ist eine linguistische Teildisziplin, deren Untersuchungsobjekt das Wort als größte und das [*Morphem*](https://de.wikipedia.org/wiki/Morphem) als kleinste Einheit ist. Sie untersucht die Struktur von Wörtern, deren Aufbau und Regularitäten des Aufbaus.

Durch strukturalistisches Vorgehen (*Segmentieren*, *Substituieren* und *Klassifizieren*) werden die kleinsten bedeutungstragenden oder mit einer grammatischen Funktion versehenen Einheiten (*Morpheme*) identifiziert. Klassifiziert wird nach dem Kriterium der Bedeutung und der Unabhängigkeit.

In der traditionellen Grammatik heißt die Morphologie **Formenlehre**. Sie behandelt, vom Wort ausgehend, die Analyse der [Flexions](https://de.wikipedia.org/wiki/Flexion%22%20%5Co%20%22Flexion)­formen und der [Wortarten](https://de.wikipedia.org/wiki/Wortart) und beinhaltet außerdem auch die [Wortbildung](https://de.wikipedia.org/wiki/Wortbildung), die sich freilich gerade nicht mit Wortformen, sondern mit [Wortstämmen](https://de.wikipedia.org/wiki/Wortstamm) befasst.

Begriffsherkunft

Der Begriff „Morphologie“ wurde im 19. Jahrhundert von den Sprachwissenschaftlern aus einer anderen wissenschaftlichen Disziplin übernommen, um typische Wortbildungsmuster zu beschreiben. Ursprünglich stammt der Ausdruck von [Johann Wolfgang von Goethe](https://de.wikipedia.org/wiki/Johann_Wolfgang_von_Goethe), der ihn für die Lehre von den Formen, besonders in der [Botanik](https://de.wikipedia.org/wiki/Botanik), eingeführt hat.[[1]](https://de.wikipedia.org/wiki/Morphologie_%28Linguistik%29#cite_note-1) [August Schleicher](https://de.wikipedia.org/wiki/August_Schleicher) übernahm ihn 1859 für die Sprachwissenschaft.[[2]](https://de.wikipedia.org/wiki/Morphologie_%28Linguistik%29#cite_note-2)[[3]](https://de.wikipedia.org/wiki/Morphologie_%28Linguistik%29#cite_note-3) Den Begriff „Morphem“ verwendet [Leonard Bloomfield](https://de.wikipedia.org/wiki/Leonard_Bloomfield) bereits in seinem Aufsatz *A set of postulates for the science of language* (1926): “A minimum form is a morpheme; its meaning a sememe”.[[4]](https://de.wikipedia.org/wiki/Morphologie_%28Linguistik%29#cite_note-4)

Forschungsfelder und Forschungsinhalte

Die Morphologie ist mit ihren Analysemethoden und Begriffen ganz wesentlich durch den US-amerikanischen Strukturalismus geprägt; Bloomfield (1933)[[5]](https://de.wikipedia.org/wiki/Morphologie_%28Linguistik%29#cite_note-bloom-5) und [Zellig S. Harris](https://de.wikipedia.org/wiki/Zellig_S._Harris%22%20%5Co%20%22Zellig%20S.%20Harris) (1951)[[6]](https://de.wikipedia.org/wiki/Morphologie_%28Linguistik%29#cite_note-6) widmen ihr in ihren grundlegenden Werken eigene Kapitel.

**Abgrenzungsprobleme**

Der Status der Morphologie hat sich immer wieder geändert, sowohl bei der Frage, welche Bereiche der Sprachbeschreibung ihr zuzurechnen sind, als auch hinsichtlich ihrer Einbettung in die Regelsysteme der verschiedenen Grammatikmodelle. Zur Abgrenzung der Morphologie von der Syntax s. den Artikel über [Syntax](https://de.wikipedia.org/wiki/Syntax#Stellung_der_Syntax_in_der_Grammatik). Der Grenzbereich zwischen Morphologie und Syntax ist die [Morphosyntax](https://de.wikipedia.org/wiki/Morphosyntax) und erforscht die gegenseitigen Beeinflussungen von morphologischen und syntaktischen Prozessen. Die gegenseitigen Abhängigkeiten zwischen morphologischen und [phonologischen](https://de.wikipedia.org/wiki/Phonologie) Prozessen, also Vorgängen betreffend die [Sprachlaute](https://de.wikipedia.org/wiki/Phon_%28Phonetik%29), behandelt die [Morphonologie](https://de.wikipedia.org/wiki/Morphonologie).

Morphologie als Untersuchung der Wortstruktur generell umfasst in der Regel Wortbildung und [Flexion](https://de.wikipedia.org/wiki/Flexion). Einige Schulen betrachten Wortbildung aber als eigene Disziplin.

Der Unterschied zwischen Flexion und Wortbildung besteht im Wesentlichen darin, dass durch Wortbildung neue Wörter entstehen, während die Flexion die grammatischen Funktionen der Wörter im Satz zum Ausdruck bringt. So wird aus dem Substantiv „(die) Tat“ durch Wortbildung, beispielsweise durch [Ableitung](https://de.wikipedia.org/wiki/Ableitung_%28Linguistik%29) mit dem [Präfix](https://de.wikipedia.org/wiki/Pr%C3%A4fix) „un-“, das neue Wort „Untat“. Durch Flexion aber entsteht aus „Tat“ in einem Satz wie „Die Taten müssen bestraft werden“ kein neues Wort, sondern mit der Form „Taten“ wird das zusätzliche Merkmal [Plural](https://de.wikipedia.org/wiki/Plural) angezeigt. „Tat“ und „Untat“ sind demnach zwei verschiedene Wörter, während „Tat“ und „Taten“ zwei Formen desselben Wortes darstellen. Der gleiche Fall liegt etwa bei „schreiben“ und „beschreiben“ vor (zwei Wörter) bzw. „schreiben“ und „schreibst“ (zwei Wortformen). Flexionsmerkmale können auch mehr oder weniger bedeutungshaltig sein (etwa im Fall des Plurals).

Abgrenzungschwierigkeiten zwischen Wortbildung und Flexion können dann auftreten, wenn in Flexion und Wortbildung die gleichen grammatischen/semantischen Funktionen zum Ausdruck kommen. Im Deutschen ist das grammatikalische Geschlecht ([Genus](https://de.wikipedia.org/wiki/Genus)) eine solche Kategorie: Einerseits gibt es eine Genusflexion bei Artikeln, Adjektiven und Pronomen, das heißt Wörter werden je nach grammatikalischem Geschlecht unterschiedlich flektiert bzw. „der“, „die“ und „das“ sind flektierte Formen des bestimmten Artikels; andererseits existiert bei Substantiven auch eine Genusableitung: aus „Löwe“ wird durch Wortbildung mit dem [Suffix](https://de.wikipedia.org/wiki/Suffix) „[-in](https://de.wikipedia.org/wiki/-in)“ die weibliche Form „Löwin“. Der Unterschied zwischen Flexion und Wortbildung liegt darin, dass das Auftreten von Flexion auch Gegenstand grammatischer Regeln ist: Ein Artikel muss immer flektiert werden, wenn er in einem Satz verwendet wird; im Regelfall kann man aber nur wenige Substantive durch Genusableitung verändern; in jedem Fall verhalten sich diese dann aber wie eigenständige Wörter, und die Wahl geschieht rein nach der Mitteilungsabsicht.

**Morph, Allomorph und Morphem**

Die Termini „[Morph](https://de.wikipedia.org/wiki/Morph)“, „[Allomorph](https://de.wikipedia.org/wiki/Allomorph)“ und „[Morphem](https://de.wikipedia.org/wiki/Morphem)“ sind Bezeichnungen für die kleinsten bedeutungs- oder funktionstragenden Bestandteile eines Wortes. Als Morphe bezeichnet man die hinsichtlich ihres Typs noch nicht klassifizierten Einheiten. Beispielsweise liegen in den Wörtern „Lehr-er“, „Kind-er“ und „größ-er“ drei *-er*-Morphe vor. Erst nach Eruierung ihrer Funktion und Bedeutung kann man sie bestimmten Morphemen zuordnen: Das *-er* in „Lehrer“ wird zur Bildung des maskulinen „[Nomen Agentis](https://de.wikipedia.org/wiki/Nomen_Agentis)“ benutzt, *-er* in „Kinder“ zur Bildung des Plurals und *-er* in „größer“ zur Bildung eines [Komparativs](https://de.wikipedia.org/wiki/Komparativ).

Haben Morphe mit unterschiedlicher Form dieselbe Funktion, handelt es sich um sogenannte Allomorphe eines bestimmten Morphems. So kodieren beispielsweise die [Affixe](https://de.wikipedia.org/wiki/Affix_%28Linguistik%29) *-er* in „Kinder“, *-e* in „Hunde“, *-(e)n* in *Fragen*, *-s* in „Autos“, aber auch das [Nullmorphem](https://de.wikipedia.org/wiki/Nullmorphem), wie in „der/die Wagen“, an deutsche Nomen angehängt jeweils Plural; sie sind somit Allomorphe des Pluralmorphems. Haben verschiedene Morpheme dieselbe Form, so handelt es sich um einen Fall von [Synkretismus](https://de.wikipedia.org/wiki/Synkretismus_%28Linguistik%29).

**Regeln der Flexion und Wortbildung**[



Morphematische Struktur der Wörter (Deutsch)

Es lassen sich verschiedene Verfahren oder Regeln unterscheiden, die bei der Flexion und der Wortbildung zu beobachten sind.

**Flexion (Beugung)**

Zur Flexion zählen [Konjugation](https://de.wikipedia.org/wiki/Konjugation_%28Grammatik%29) und [Deklination](https://de.wikipedia.org/wiki/Deklination_%28Grammatik%29). Viele Autoren zählen auch die Steigerung, [Komparation](https://de.wikipedia.org/wiki/Komparation) zur Flexion.

Beispiel: Ich *brauche* Trinkwasser.

An das Grundmorphem *brauch-* wird *e* als Flexionsmorphem für 1. Person Singular Präsens Indikativ Aktiv angehängt.

In einigen Theorien wird die Flexion allerdings nicht einer separaten Ebene der Morphologie zugeordnet, sondern in das Gebiet der Syntax eingegliedert, da das Erscheinen von Flexion syntaktischen Regeln unterliegt.

**Derivation (Wortableitung)**

Derivation bezeichnet Wortbildung durch Kombination von [Wortstämmen](https://de.wikipedia.org/wiki/Wortstamm) und [Affixen](https://de.wikipedia.org/wiki/Affix_%28Linguistik%29).

Beispiel: *Gesund-heit*, *Freund-schaft*, *Mann-schaft*, *Freundlich-keit*

An das Grundmorphem *Gesund* wird *heit* angehängt, ein Derivationsmorphem, um Adjektive in Substantive zu überführen. Bei der Bildung des Wortes *Freundlichkeit* wird das Affix *-keit* an einen bereits zusammengesetzten Stamm *freund-lich* angefügt.

**Komposition (Wortzusammensetzung)**

→ *Hauptartikel:*[*Komposition (Grammatik)*](https://de.wikipedia.org/wiki/Komposition_%28Grammatik%29)

Komposition bedeutet die Bildung von Wörtern aus (in der Regel) zwei Wortstämmen, die selbst komplex sein können. Die Bestandteile können also ihrerseits Komposita sein oder Derivationsprodukte.

Beispiele: *Sprach-wissenschaft*, *Schiff-fahrt-s-gesellschaft*, *Schul-hof*, *Rot-verschiebung*

Durch Kombination des Grundmorphems *Sprach(e)* mit dem aus Derivation entstandenen Wort *Wissenschaft* (Ableitung von *Wissen*, dies gebildet aus *wiss*+*en*) entsteht ein Kompositum. Im Falle des Dreifachkompositums *Schifffahrtsgesellschaft* ist zwischen dem Kompositum *Schifffahrt* und dem [Simplex](https://de.wikipedia.org/wiki/Simplex_%28Grammatik%29) *Gesellschaft* das [Fugenelement](https://de.wikipedia.org/wiki/Fugenelement) *-s-* eingefügt. Ein anderes Fugenelement ist etwa *-e-* wie in *Schwein-e-braten* (vorwiegend in Deutschland, dagegen *Schwein-s-braten* vorwiegend in Österreich). In den Fällen *Sprachwissenschaft* und *Schulhof* wird bei den ersten Grundmorphemen *Sprache* und *Schule* der [Auslaut](https://de.wikipedia.org/wiki/Auslaut) getilgt.

**Kürzungen**

Hier unterscheidet man in:

* die Abkürzung, bei der man die Anfangsbuchstaben der einzelnen Morpheme, aus denen sich das Wort zusammensetzt, einzeln ausspricht

Beispiel: Wintersemester → WS

* das Akronym, das denselben Regeln wie die Abkürzung folgt, wobei hier jedoch ein neues phonetisches Wort entsteht

Beispiel: Deutsches Institut für Normung → DIN

* die Kürzung, bei der Wortmaterial gelöscht wird, um ein weniger kompliziertes Wort zu erstellen

Beispiel: Universität → Uni

**Konversion**[

Als Konversion wird die Bildung eines neuen Worts nur durch Änderung der Wortart eines existierenden Worts oder Wortstamms bezeichnet. Konversionen sind z. B. Infinitive von Verben, die ohne Hinzufügung eines Affixes in Substantive überführt werden. Konversionen von Substantiven in Verben sind auch möglich, ebenso Konversionen von Adjektiven in Verben.[[7]](https://de.wikipedia.org/wiki/Morphologie_%28Linguistik%29#cite_note-7)

Deutsche Beispiele:

* *denken* → *das Denken*
* *laufen* → *das Laufen*
* *schlafen* → *der Schlaf*

Englische Beispiele:

* *fish* → *to fish*
* *to kick* → *a kick*
* *cool* → *to cool*

Französische Beispiele:

* *garder* → *garde*
* *visiter* → *visite*

Linguisten sind sich uneinig, ob die Konversion zur Derivation gezählt werden sollte. Manche Linguisten betrachten die Konversion als Derivation, in der einem existierenden Wort ein Nullmorphem hinzugefügt wird (auch „Zero-Morphem“ genannt und vielfach in der Form „Ø-Morphem“ geschrieben). Die Konversion wird in diesem Zusammenhang „Null-Ableitung“ genannt. Andere Linguisten betrachten die Konversion nur als eine Änderung der Wortklasse ohne Änderung der Form.[[8]](https://de.wikipedia.org/wiki/Morphologie_%28Linguistik%29#cite_note-8)

**Kontamination (Blending)**[

Hierbei verschmelzen zwei bestehende Wörter zu einem neuen. Die Ausgangswörter sind nicht mehr vollständig erkennbar.

Beispiel: Motor und Hotel → Motel

Das entstandene neue Wort wird als [Portmanteau-](https://de.wikipedia.org/wiki/Kontamination_%28Sprachwissenschaft%29%22%20%5Co%20%22Kontamination%20%28Sprachwissenschaft%29), Schachtel- oder Kofferwort bezeichnet.